

Geleitwort

„Produktion“ als Teil der betrieblichen Leistungserstellung beinhaltet im verarbeitenden Gewerbe in den meisten Fällen immer noch den größten Teil der Wertschöpfung eines Unternehmens. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass unter dem Stichwort der Standortdiskussion häufig heftige Reaktionen von Politik und Öffentlichkeit auf die Verlagerungsentscheidungen von Produktionsaktivitäten ins Ausland folgen. Der starke Aufbau gerade von arbeitsintensiver Produktion durch deutsche Unternehmen im Ausland, z.B. in Osteuropa in den letzten zehn Jahren, gab genügend Anlass für diese Reaktionen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht nur von wissenschaftlichem Interesse, wenn man Revisionsentscheidungen von Unternehmen in diesem Feld, also Verlagerungen und Rückverlagerungen von Produktionskapazität nach Deutschland, einer näheren Untersuchung unterzieht. Insbesondere die Gründe, die zur Revision der ursprünglichen Entscheidung geführt haben, sind ein wichtiger Untersuchungsgegenstand, da die internationale Verlagerung einen Schritt mit hohen Rücknahmehürden darstellt, und sich deshalb erhebliche Erwartungsenttäuschungen ergeben haben müssen, damit eine Rücknahme der Kapazitäten erfolgt.

Der Verfasser widmet sich in seiner Arbeit intensiv diesem Untersuchungsgegenstand. Aufbauend auf der vorhandenen Forschung werden Entscheidungskalküle nachvollzogen, die zur Revision der Verlagerung geführt haben. Der Untersuchungsgegenstand ist dabei prädestiniert für einen empirischen Forschungsansatz. Anhand von Fallstudien werden vom Verfasser entsprechend die spezifischen Rückverlagerungsgründe herausgearbeitet und in ein allgemeines Konzept überführt.

Die Arbeit leistet damit einen wichtigen und aktuellen Beitrag zur Forschung im Bereich der internationalen Produktionssysteme. Gleichzeitig können Praktiker aus den Fällen und den Entscheidungskalkülen Lehren ziehen, wann eine Rückverlagerung angezeigt ist.

Prof. Dr. Reinhard Meckl